

Emischer Zeitung



Die „Emischer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Allgemeines Sonntagsblatt“. — Insertionspreis: Die Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf. — Verantwortlicher Redacteur: J. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund Sincere et constant.

Abonnementspreis: Quart 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonniert außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Ausl. Ad. Gerns: W. Walbe, Wanne. — Druck und Verlag von J. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Neudorf, Wanne und Herne. — Anzeigblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

NLC. Zum 2. September.

Seit langer Zeit hat das deutsche Volk seinen nationalen Festtag nicht mit so ungezügelter Begeisterung begehen können, wie es ihn diesmal in den weitesten Kreisen feiern wird. Hatte es lange den Anschein, als wolle die „Verfinstung des nationalen Gedankens“ nicht wieder weichen, welche sich nach den ersten Jahren hoffnungsfrohen Schaffens über das geeinte Deutschland zu bereiten begann, so scheint es heute wieder wie das Aufleuchten eines neuen Morgens. In der innern Politik neigt sich, wie zahlreiche Anzeichen erkennen lassen, diejenige traurige Phase ihrem Ende zu, welche durch die unnatürliche Verbindung der Regierung und der conservativen Partei mit der römisch geistlichen und partikularistischen Centrumpartei beherrscht wurde. Diese Periode ist zwar nicht ohne dauernde Folgen geblieben, zumal für die Stellung des Staates der römischen Kirche gegenüber. Im wesentlichen aber war sie unfruchtbar und hat uns — Dank der Vorsicht der Regierung — nicht so weit zurückgeworfen, als reactionäre Schwärmer sich geträumt hatten. Vielleicht kann jetzt der historisch rücksehende Blick auch erkennen, daß eine solche Periode notwendig war, um im Volke diejenigen idealen Kräfte zur Reife gelangen zu lassen, deren das Reich zu seinem weiteren Ausbau bedarf. Daß diese Kräfte nicht in rückwärtigen Ideen wurzeln können, darüber wird sich der klarsichtige Staatsmann an der Spitze des deutschen Reichs kaum einer Täuschung hingeben haben, als er den treuesten und begeistertsten Förderern des Reichsgedankens den Rücken wandte und die Unterstützung derjenigen suchte, welche er selbst als Reichsfeinde bezeichnet hatte — eine Unterstützung noch dazu, welche mehr einem fortwährenden heimlichen Kampfe gleich und den Staat unerföhrliche Opfer dem Ultramontanismus gegenüber kostete. Aber heute können wir wol zugeben, daß zu jener Zeit im Liberalismus Elemente vorhanden waren und einen wesentlich bestimmenden Einfluß übten, die, befangen in teilweise überlebten Doctrinen, den hochernsten Aufgaben einer mächtig heranbrechenden neuen Zeit nicht das erforderliche Verständnis entgegenbrachten. Der „Kampf zweier Weltanschauungen“ hat sich innerhalb des Liberalismus inzwischen vollzogen, und die Hoffnung ist nicht unberechtigt, daß diejenige Auffassung, welche den Staat als berufenen Träger der Volkswohlfahrt anerkennt, je länger je mehr den Sieg behaupten wird gegenüber der Anschauung, welche die Freiheit nicht in der Ordnung, sondern in der Willkür der Einzelnen zu finden meint. Nur so wird das deutsche Reich in wahrhaft freisinnigem Geiste und zugleich den Forderungen der Zeit und der

Volkswohlfahrt entsprechend weiter ausgebaut werden können. Die Klärungen im politischen Parteilieben haben befreiend gewirkt, und das zurückgedrängte und in Verwirrung gefetzte Nationalgefühl kann zu neuem Leben erwachen. Es ist eine Freude, die Bahn fruchtbringender, ordnungserhaltender und segenspendender Arbeit am Vaterlande geöffnet zu sehen. Jeder mag sie betreten, dem es ernstlich um die Erhaltung und Stärkung des Vaterlandes, um die Wohlfahrt des Volkes zu thun ist. Nur wer in einem außerdeutschen Interesse, in unfruchtbarer Doctrinen oder in kleinem Widerstandsgeiste befangen ist, kann dem großen Staatsmann, welcher voranschreitet, die Folge grundsätzlich verfehlen. Einen noch kräftigeren Anstoß aber erhält das nationale Gefühl in Deutschland von jenseit des Ozeans. Mit einer ähnlichen Empfindung im Herzen, wie in jenen unvergessenen Ruhmestagen des deutsch-französischen Krieges, in denen der Blick des deutschen Volkes den siegreichen Heeren folgte, begleitet es heute die deutsche Flagge auf ihren fernsten friedlichen Eroberungszügen. Wie wir vor vierzehn Jahren die Größe des Gedankens empfanden, als Nation neben den Nationen zu stehen, so empfinden wir heute, was es heißt, als Nation auch auf dem ganzen Erdball zusammen zu halten, und überall, wo Deutsche ihren Fuß jenseit der Meere auf eigenes Land setzen können, die Hand als Nation darauf zu legen und zu sprechen: Dies ist unser! Was wir hofften vor 14 Jahren, das ist heute herrlich erfüllt. Das deutsche Reich ist unter der Leitung einer weisen und starken Regierung, die ihren Ehrgeiz allein in der Wohlfahrt des Landes findet, zu einer nach innen und außen gesicherten Friedensstellung gelangt; seine machtvolle und entscheidende Stellung im Räte der Völker bemußt es zu eigenem Wohl und zu niemandes Schaden. Ein Hüter des Friedens, ist es von denen geachtet, die es nur fürchteten, und diejenigen werden seine Freunde, die es hassten. Das ist das Größte unter all dem Großen, was wir der Regierung unseres Kaisers Wilhelm und seines Kanzlers danken. Am heutigen Tag auf ihre äußeren und inneren Verhältnisse blickend, kann die deutsche Nation sich der erworbenen Güter von Herzen freuen. — „Dies ist unser!“ so laßt uns sagen und so es behaupten!

Der Wahlausruf der Deutsch-Conservativen.

Wir haben kürzlich die Sage reproducirt, in denen sich der von dem Wahlverein der Deutsch-conservativen erlassene Wahlausruf resumirt. Im allgemeinen wird man denselben, also den Schlüssen, auch von freiconservativer Seite zustimmen können. Wort für Wort möchten wir indeß den

Ausruf doch nicht unterschreiben. Es versteht sich von selbst, daß in einem Staate, dessen Bevölkerung in weitaus überwiegender Mehrheit christlicher Religion ist, die Gesetzgebung nichts enthalten darf, was den Grundfögen dieser Religion zuwiderläuft. Es ist demnach auch vollständig richtig, wenn in dem Ausruf von einer auf christlicher Weltanschauung gegründeten socialen Reform die Rede ist. Damit ist nicht gesagt, daß diese sociale Reform nur aus der christlichen Religion hervorgehen könne, wol aber, daß die christliche Weltanschauung vor allem diese Reform fordert, denn eine der Grundlagen dieser Weltanschauung ist die reine uneigennütige Nächstenliebe. Warum sollen nicht auch Mohammedaner eine Arbeiter-Unfallversicherung ins Leben rufen können? Aber die Sorge für die positive Förderung des Wohles der Arbeiter und für die Sicherheit und Ergiebigkeit des Viehstandes auf welchen alle Anspruch haben — um die Worte des deutsch-conservativen Ausrufs zu brauchen — ist für den Christen nicht nur Sache des Vermögens, sondern es ist dies vor allem seine Pflicht. Der Ausruf fährt indeß fort: „Es gilt die realen Kräfte des christlichen Volkslebens zusammenzufassen zu corporativen Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung.“ Hier scheint uns eine bedenkliche Verquickung der Religion mit der Politik und dem wirtschaftlichen Volksleben vorzuliegen. Der christliche Staat, von dem man solange sprechen darf, als wie gesagt, die große Mehrheit der Bevölkerung christlicher Religion ist, erfordert eine den Lehren des Christentums entsprechende Gesetzgebung; aber er erfordert nicht den Ausschluß der Nichtchristen von den Wohlthaten dieser Gesetzgebung, ja, das würde sogar unchristlich sein. In die Praxis übersetzt würde der citirte Satz lauten: Juden, Atheisten, Pantheisten, pure Deisten &c. können nicht Mitglieder von Innungen, Berufs-genossenschaften und dergl. sein. Wahrscheinlich war bei der Abfassung des Ausrufs nicht beabsichtigt, soweit zu gehen; allein der Wortlaut des fraglichen Satzes läßt keine andere Deutung zu. Wie groß auch hier und da die Abneigung gegen die Juden speciell sein mag, die Zahl derer wird sicher verschwindend gering sein, welche wünschen, daß durch staatliche Gesetze ein indirecter Religionszwang geübt werde. Von fukonstitutioneller Seite wird an dem Ausruf u. a. ausgeführt, daß darin nicht gesagt werde, was man sich unter Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter vorstelle. Diese Ausföhrung ist einfach lächerlich. Was unter Alters- und Invalidenversorgung zu verstehen ist, ist in der Beziehung selbst deutlich genug ausgedrückt; außerdem ist die Angelegenheit so vielfach discutirt, daß nachgerade jedes Kind wissen kann, um was es sich handelt. Daß man einem Wahlausruf nicht fertige Gesetzentwürfe beilegt, liegt auf der Hand, ebenso daß die Conservativen keine Arbeiterversorgung wollen, welche Actionäre Dividenden fördert. Anders liegt die Sache inbezug auf „eine festere corporative

Organisation des Handwerkerstandes.“ Werb obligatorische Innungen verlangt? Es ist ni, lange her, daß sich conservativer Redner im Reichstage gegen die Forderung von Zwangsinnungen erklärten, indem sie die Ueberzeugung aussprachen, daß mit ausreichenden Befugnissen ausgestattete facultative Innungen den vorhandenen Bedürfnissen genügen würden. „Festere corporative Organisation des Handwerkerstandes“ kann bedeuten: Zwangsinnungen, es kann bedeuten: Erweiterung der Befugnisse der Innungen. Ist die letztere Auslegung richtig, dann wäre es sicher nicht unangebracht gewesen, die Richtung, nach welcher diese Befugnisse erweitert werden sollen, anzudeuten. Ist die erstere Auslegung aber richtig, dann wäre erst eine Definition am Platze gewesen, da über die Wesen etwaiger künftiger Zwangsinnungen an unter den Freunden derselben noch recht abweichende Vorstellungen bestehen. Was über die Fortführung der Wirtschaftsreform, Steuerreform im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit, parlamentarischer Regiment, Notwendigkeit der Erhaltung unserer Wehrkraft und Schutz gegen revolutionäre Umsturzpläne sowie parlamentarischer Regiment gesagt ist, er spricht im wesentlichen den in diesen Blättern enthaltenen früheren Ausführungen. Wenn zu Schluß von einem „nach Parlements-herrschaft lüsternden Liberalismus“ die Rede ist, so beruht dieser Satz wol nur auf der unseres Erachtens irrigen Auffassung, daß der Liberalismus identisch mit der Fusionspartei ist. In Wirklichkeit ist die Nationalliberalen die Vertreter des Liberalismus, die Fusionsisten aber die des Radicalismus, welcher allein für Deutschland das parlamentarische Regimen, d. i. die absolute Herrschaft der parlamentarischen Majoritätsfraction über das Land erstrebt.

Der chinesisch-französische Streik.

nimmt zur Zeit so allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, daß es vielen Lesern willkommen sein wird, an die Entstehungsgeschichte desselben erinnert zu werden.

Frankreichs hinterindische Besitzung Tonkin war im Laufe der letzten Jahre so häufig von chinesischen Fiskupiraten heimgesucht worden, daß die Pariser Regierung sich im Jahre 1882 zu Entsendung einer Expedition entschloß, welche diese Treiben ein Ende machen und zugleich den französischen Einfluß auf das benachbarte Königreich Anam neu befestigen sollte. Bereits im Sommer vorigen Jahres war das soweit gelungen, daß die Widerstandsfähigkeit der Piraten gebrochen und daß Anam in einem zu uns abgeschlossenen Vertrage die Schutzherrschaft Frankreichs anerkannte und diesem die Leitung seiner auswärtigen Angelegenheiten übertrug. Darnach legte China Behauptung ein, dessen Kaiser sich seit lange als Oberlehnsherrn Anams ansehe und die Dargischen, kauft einer dritten Macht in dieses Verhältnis nicht dulden zu können erklärten. Zu dem von der

Irene, die Braut eines Abends.

3) Roman von M. Fischer.

Es giebt wenige Männer, welche kalt gegen Fräulein Irène sind, und Guido Kemmore machte von der Regel keine Ausnahme. Irène erhob er sich und trat an das Fenster, in die Nacht hinausblickend, um das verzweiflungsvolle Schluchzen nicht mehr zu hören. Da plötzlich sprang das junge Mädchen hastig auf, und überstürzt fuhr Guido zurück. „Ich kann auf Papa nicht warten“, sagte sie entschlossen. „Die besten Tänze werden vorüber sein, wenn wir so spät hingehen. Sie werden mich hinabgeleitet, Mr. Kemmore.“ „Ich bin zu der Festlichkeit gar nicht eingeladen“, erwiderte er bestürzt. „Das thut nichts. Man wird Sie um Marys willen willkommen heißen. Ja, Sie müssen mit mir kommen! Das ist eine herrliche Idee und ich wundere mich nur, daß Sie selbst noch nicht daran denken.“ „Aber ich bin nicht in Balltoilette“, antwortete er, lächelnd seinen dunkelfarbigen Tuschangus mustern. „Um so besser, mir ist jeder Frack verhaft. Wissen Sie,“ bemerkte sie mit erschreckender Offenheit, „Sie sind so ganz anders, wie alle jene Geden, die Mary und Elsie umschwärmen. Kommen Sie, Sie gehen mit, nicht wahr? Nur um mir eine Freude zu machen?“ „Kein Herr verweigert je eine Damer eine Bitte“, erwiderte er, nur unter heftigem Widerstreben nachgebend. Irène beachtete dies nicht. Sie beherrschte

ganz und gar der Zorn und Eigensinn eines Kindes.

„O, ich danke Ihnen, wir werden uns köstlich amüsiren!“ rief sie entzückt. Und ehe er noch antworten konnte, eilte sie aus dem Zimmer, um Maggie mitzutheilen, daß sie in Mr. Kemmores Begleitung den Ball besuchen werde, und sie dies ihrem Vater bei seiner Rückkehr melden möge.

In ihrer Unschuld kam es ihr nicht in den Sinn, daß es unpaffend sein, oder Mr. Broote dagegen etwas einzuwenden haben könnte. Die alte Maggie, welche die Welt besser kannte, machte hundert vergessliche Einwendungen. Aber Irène lachte sie aus über ihre Beforgnisse und einige Minuten später hatte sie mit Guido das stille Haus verlassen, das wenige Stunden später der Schauplatz des erschütterndsten Dramas werden sollte.

3. Capitel.

„Irène, mein Liebling, wie konntest Du nur so unüberlegt und thöricht handeln, in Mr. Kemmores Begleitung auf den Ball zu kommen? Weshalb hat Dich Papa nicht selbst herbeigeführt?“ fragte Elaine Broote, ihr schlanken, weißen Hände wie im Schmerz ringend. „Er hätte wissen können, daß Dein Erscheinen mit Mr. Kemmore Mary rasend machen würde.“

„Ich bitte Dich, Elsie, zante nicht mit mir“, bat Irène erregt. „Papa hatte die Absicht, mich auf den Ball zu führen, doch während ich Toilette machte, wurde er in einer geschäftlichen Angelegenheit abgerufen. Als ich in den Salon trat, fand ich dort Mr. Kemmore und in meiner

Verzweiflung hat ich ihn, mich auf den Ball zu führen.“

„Irène, versprich mir, daß Du nicht mehr tanzen willst!“ bat Elaine ängstlich.

Irène schüttelte rebellisch den Kopf.

„Das kann ich nicht“, antwortete sie bestimmt.

„Mr. Kemmore hat mich auf alle Tänze engagirt, und ich kann mein Wort nicht brechen.“

Elaine suchte schmerzlich zusammen.

„Irène“, hob sie nach einem minutenlangen Schweigen an, „im Salon sind junge Mädchen Deines Alters, die Spiele und lebende Bilder aufführen, statt sich an dem Tanz zu beteiligen. Möchtest Du nicht zu ihnen gehen, wenn ich Dich darum bitte? Mama und Mary werden eher verhöhnt sein, wenn sie Dich nicht mehr unter den Tanzenden sehen!“

„Ich fürchte mich nicht vor ihnen!“ rief Irène trotzig, doch, Thränen in den Augen Elsie erblickend, brach sie aus:

„O, Elsie, Du weinst? Muß ich meinem Vergnügen entsagen, um Dich zu beruhigen?“

In diesem Augenblicke suchte Elaine zusammen und trocknete hastig ihre Augen. Mr. Kemmore näherte sich der Fensterschwelle, in deren Schatten sie und Irène standen.

Seine Augen hefteten sich bewundernd auf Elaine, als er sie erblickte. Wie sie Irène gleich! Elaine war zweiunddreißig Jahre alt und besaß all die Würde dieses Alters und all den Zauber einer vollendeten Schönheit. Zahlreiche Bewerber bereits hatte sie abgewiesen. Allen unbewußt hütelte sie einen Traum in ihrem Herzen, der sie gegen alle Bewunderungen kalt ließ.

So schwanden die Jahre und stets hatte sie

ihren Bewerbern ein sanftes, doch bestimmtes „nein“ gegeben, worüber ihre Mutter zornig d. Stirn runzelte und ihr Vater traurig den Kopf schüttelte. In ihrem Herzen blieb sie ihrer ersten Liebe getreu, obwohl sie wußte, daß sie vegebens liebte. Doch von dem großen Bögen, der sie erfüllte, war nichts in Elaines Zügen zu lesen, als sie mit stillem Lächeln Mr. Kemmore entgegentrat.

„Mr. Kemmore, ich bin gewiß, daß Sie Irène für die folgenden Tänze, die sie Ihnen versprochen hat, entschuldigen werden.“ sprach sie gewinnend. „Sie möchte mit den anderen Kindern im Salle Spiele aufführen.“

„Mit den anderen Kindern!“ rief Irène, en rüstet, daß man sie noch zu den Kindern zu zählen wagte. Doch ehe Mr. Kemmore seine Bereitwilligkeit ausdrücken konnte, rief sie plötzlich hastig:

„Ja, aber ich gebe meinen Ritter nicht an Kommen Sie, Mr. Kemmore, Sie sollen mei Spielgefährte sein!“

Und mit silberhellem Lachen und triumphirendem Blick auf ihre Schwester nahm Irène seinen Arm und führte ihn mit fort. Mit tiefem Schmerzblickte ihnen Elaine nach. Der Versuch, Irène von Mr. Kemmore fern zu halten, war umsonst gewesen. Mit schwerem Herzen sah sie ihre Mutter um ihre Schwester auf sich zu kommen.

Mrs. Broote war eine immer noch hübsch brünette Dame; Mary eine dunkle, stolze Schönheit und drei Jahre jünger als Elaine.

„Wo ist Mr. Kemmore?“ fragte sie schar. „Ich verließ ihn, als er auf Dich zuschritt.“

Mary wandte ihre großen, blühenden Augen voll auf Elaine.

ihren chinesischen Botschafter in Paris Tzeng gebrochene Kriege kam es nicht, wol aber unter-
te China die französischen Rebellen, mit
nen Frankreich an dem sog. roten Flüsse Krieg
gte und die sich in der Feste Bao-Minh fest-
setzt hatten. Die Franzosen, denen die Einnahme
des Plazes erhebliche Opfer gekostet hatte, ver-
ragten von China Genugthuung und Entschädigung
den ihren Feinden gewährten Vorschub und da-
se nicht bewilligt wurde, erschien ein Zusammen-
ß unvermeidlich. Zu allgemeiner Ueberraschung
ab indessen eine Verständigung der streitenden
eile statt; am 11. Mai d. J. schloß der fran-
sische Bevollmächtigte Fournier zu Tientsin mit
hina einen Vertrag ab, durch welchen die Befestigung
sich zur Zurückziehung ihrer auf dem
seitigen Gebiete befindlichen Truppen und zur
währung bedeutender Handelsvorteile an die
anzogen bereit erklärte.

Ueber die Gültigkeit und die Ausführung dieses
trages entstandene Streitigkeiten haben zu dem
genwärtig entbrannten Conflict die Veranlassung
geben. Bei Bao-Tschang waren französische Truppen
n einer überlegenen chinesischen Macht überfallen
b mehrere hundert Mann niedergemacht worden,
ne das Frankreich dafür den geforderten Schaden-
ag erlangen konnte, dessen Betrag zuerst auf
0, dann auf 80 Millionen Francs besetzt
rde. Um sich Satisfaction zu verschaffen hat
Admiral Courbet in voriger Woche die Stadt
tschu beschoßen, das dortige Arsenal zerstört und
sich chinesische Kriegsschiffe in Grund ge-
hrt, ohne daß eine Kriegserklärung erfolgt wäre;
e es heißt, sollen auch noch die Bergwerke von
lung besetzt und bis zur Gewährung der ver-
ragten Entschädigung in französische Verwaltung
nommen werden.

Zur Zeit sind die diplomatischen Beziehungen
ischen beiden Staaten abgebrochen und steht alle
elt der Entscheidung darüber entgegen, ob es zu
er förmlichen Kriegserklärung von chinesischer
ite kommen werde. Frankreich beharrt auf der
klärung, daß es keinen Krieg wolle, sondern
iglich die Gewinnung von Sicherheiten für die
währung der ihm vorenthaltenen Entschädigung
lange und diese nötigen Falls zu erzwingen
sien werde.

Politische Tages-Rundschau.

* Berlin, 1. September. Die Dreikaiser-
sammlung in Frankfurt findet, wie in Berlin politisch
reisen verlautet, im Laufe dieser Woche statt.

* Der Kaiser hat heute Babelsberg verlassen
b wieder in seinem hiesigen Palais Wohnung
nommen, wo er bleiben wird, bis er die Kie-
r Dreikaiserzusammenkunft und dann zu den
andern am Rhein antritt. Auch die Kaiserin
heute von Babelsberg hieher übersiedelt und
ch die königlichen Prinzen, mit Ausnahme der
voller Beförderung befindlichen Prin-
sfin Wilhelm und des Prinzen Heinrich,
ben mit Rücksicht auf die morgige Kaiserparade
s Gardecorps seit gestern ihre Wohnung wieder
Berlin genommen.

* Der Zustand der Prinzessin Wilhelm
nach dem heute hier eingetroffenen Bulletin an-
uernd befriedigend, Complicationen sind bisher
et eingetreten. Da der fernere Verlauf der
krankheit voraussichtlich ein sehr langsamer sein
rd, werden von jetzt ab Bulletins nur von Zeit
Zeit erfolgen.

* Der königlich preussische Gesandte beim päp-
stlichen Stuhle, v. Schöller, ist nach achtstägiger
wesenheit von Berlin gestern Abend aus Lübeck
er wieder eingetroffen und hat im Hotel du Nord
Wohnung genommen.

* Heute ist in Amberg die Katholiken-
ersammlung zusammengetreten. Zum Präsi-
denten wurde der bekannte Abgeordnete Frhr. von
uene, zum ersten Vicepräsidenten Graf Ruffstein
is Oesterreich, zum zweiten Vicepräsidenten Landes-
richters Schmidt aus Amberg gewählt, die Be-
stimmung an der Generalversammlung ist der

„Germania“ zufolge eine sehr starke; es seien bis
zeit ca. 800 Anmeldungen eingegangen. Unter
den Anwesenden befinden sich der Fürstbischof
von Salzburg und die Bischöfe von Regensburg
und Eichstätt.

* Die Frage der Abhaltung einer Conferenz
in Berlin, die sich vornehmlich mit gesundheitlichen
Sicherheitsvorkehrungen in Egypten zu beschäftigen
haben würde, ist vorläufig aufgeschoben. England
ist nicht principiell gegen eine solche Conferenz, die
englische Regierung will indeß erst die Rückkehr
des Lord Northbrook abwarten, bevor sie in eine
Discussion über die fragliche Angelegenheit ein-
zutreten geneigt ist. Die Mission Lord North-
brooks soll nur sechs Wochen dauern.

* Die Bundes-Regierungen sind der „Nat.-
Ztg.“ zufolge in den allerletzten Tagen verständigt
worden, daß die kaiserliche Verfügung wegen An-
beraumung der Neuwahlen für den Reichstag
für die nächste Zeit zu erwarten stehe, und es sich
daher empfehle, um Zeitverlust zu vermeiden, die
Wahlvorbereitungen möglichst zu fördern.

* Das Reichspostamt macht bekannt, daß
Patagonien, Feuerland, die Staateninsel, sowie die
an der Südpole Amerikas gelegenen Inseln mit
den Postkältern in Thunja, Arenas, Chubut,
Puerto, Desabore und Santa-Cruz dem Westpost-
verein einverleibt sind. Ferner, daß Egypten den
jenigen Ländern des Westpostvereins beigetreten ist,
nach welchen Postkarten mit Antwort abgefan-
det werden können.

* In unterrichteten Kreisen wird berichtet,
daß die nach Australien gehende Corvette „Elisabeth“
weder in Australien, noch in Neu-Guinea irgend
welche politische Aufgabe zu lösen habe. Die von
dem Schiffe eingeschlagene Route war von meh-
reren Seiten mit Colonisationsplänen in Verbin-
dung gebracht worden.

* Brüssel, 31. August. Die Kundgebung
der Liberalen begann um 2 Uhr und endete
gegen 5 Uhr. Die Zahl der Teilnehmer wird
auf 90 000 geschätzt. Eine Deputation überreichte
im Palais eine Adresse. Die Ordnung wurde
nirgends gestört.

* Rom, 31. August. Die clericalen Journale
werden morgen eine päpstliche Encyclica an
den gesamten katholischen Episcopat
veröffentlichen, welche, an die vorjährige Encyclica
bezüglich der Rosenkranz-Andacht erinnernd, zu er-
höhter Andacht ermahnt, um den Triumph der
Kirche zu sichern und Italien vor weiteren Ver-
heerungen der Cholera zu bewahren.

* Dem „Memorial Diplomatique“ zufolge
hätten sich die Großmächte gegen eine Abkantung
des Vicekönigs von Egypten zugunsten eines seiner
Söhne, für den Nubar Pascha die Regentenschaft
übernehmen würde, ausgesprochen. Gleichzeitig
wird aber noch erklärt, daß englischerseits ein solcher
Vorschlag überhaupt nicht gemacht worden sei.

Der Tag von Sedan

wird von dem deutschen Volke zum vierzehnten
male in Witten der Segnungen des Friedens fest-
lich begangen. Dauernder Befestigung des Frie-
dens hatte es gegolten, als die Nation zum letzten
male unter die Waffen gerufen wurde, und dieser
Preis der damals errungenen Siege ist uns, Dank
einem gnädigen Gesche, bis heute erhalten geblie-
ben. Und mehr als das! Das Mißtrauen, von
welchem die nationale Wiederherstellung Deutsch-
lands während der ersten Jahre nach Aufrihtung
der neuen Ordnung umgeben war, ist mehr und
mehr der Ueberzeugung gewichen, daß die Samm-
lung und Zusammenfassung der deutschen Volks-
kraft eine Bürgschaft für die Erhaltung des Ein-
vernehmens der europäischen Mächte, eine Befesti-
gung des äußeren und des inneren Friedens
bedeutet. In erfreulicher Weise haben gerade die

letzten Ereignisse bewiesen, daß diese Auffassung
sich unwiderstehlich durchsetzt, und daß die Bun-
den, welche der große Krieg seinen Teilnehmern
geschlagen hatte, allenthalben im Vernarben begriffen
sind. Verdächtigungen der Redlichkeit und Friedens-
liebe des deutschen Reiches und seiner Regierung
begegnet man nur noch bei denen, die erklärte
Gegner der gesamten bestehenden Ordnung sind.

Dieser Günst der äußeren Bedingungen
unserer Existenz ist es zu danken, daß die Einsicht
in die wahren Bedürfnisse einer ersprießlichen
inneren Entwicklung Deutschlands sich von Jahr
zu Jahr befestigt. Die ungeheure Mehrheit der
Nation hat sich der Wahrnehmung nicht verschließen
können, daß die auf die wirtschaftliche Kräftigung
des Vaterlandes und die Ausgleichung der sozialen
Gegensätze gerichteten Bestrebungen der Regierung
von reichen Erfolgen begleitet gewesen sind und
daß es auf dem eingeschlagenen Wege mutig weiter-
zugehen gilt. Innerlich erstarkt, ist Deutschland
nicht nur in die Lage gekommen, auf die Erwei-
terung der Absatzgebiete seines Gewerbetreibes Be-
dacht zu nehmen, sondern den Ueberfluß seiner
Volkskraft zusammenfassen und der colonisatorischen
Thätigkeit der Nation bestimmte Gebiete anzuweisen
zu können.

So begehen wir die Feier der Wiederkehr des
Tages aller Deutschen in geistlich aufstrebender,
vertrauensvoller Friedensarbeit! Mit seinen großen
Zwecken ist das deutsche Volk selbst gewachsen und
zu dem Bewußtsein gelangt, daß seine Zukunft
bedingt ist von dem treuen Festhalten an den ein-
mal gewonnenen Grundlagen staatlicher und reli-
giöser Bildung.

Provinzielle Nachrichten.

* Gelsenkirchen, 2. Sept. In der „Flora“
fand gestern Abend das vor einigen Tagen an-
gezeigte Concert der Gesellschafter Dtl aus Berlin
statt. Infolge der herrschenden Sebanstimmung
und wol auch, weil die Erneuerung der betr. An-
zeige unterlassen, war der Besuch leider ein sehr
schwacher. Hugo Dtl, dem 12-jährigen Dirigenten
dieser kleinen, aber begabten Capelle, geht ein
guter Ruf voraus. Wir hatten bereits im vorigen
Jahre Gelegenheit, den talentvollen Schüler des
Herrn Prof. Joachim im Palmengarten zu
Hannover kennen zu lernen, wo er durch die vor-
züglichen Leistungen als Solo-Geiger den reichsten
Beifall erntete. — Das gestrige Programm war
ein sehr reichhaltiges und erregte die mit seinem
Verständnis vorgetragenen Ideen die allgemeine
Aufmerksamkeit. Wie in der ersten Anzeige bemerkt,
gedenkt die Concert-Gesellschaft sich hier nur kurze
Zeit aufzuhalten; dem künftigen Publikum
können wir daher nur empfehlen, mit dem Besuch
der Concerte nicht lange zu zögern. — Das zweite
Concert findet heute bereits um 5 Uhr nach-
mittags statt, da nach Schluß deselben, zur Feier
des Sebanstages, ein Ball arrangirt werden soll.

* Ungefähr dreißig Mitglieder des hiesigen
Schützenvereins fanden sich am Samstag nach-
mittags 4 Uhr im Hotel Jeller zu einer gemein-
schaftlichen Fahrt zum Wattenfieber Schützenfest
ein. Dort angekommen, wurden denselben Plätze
in der Nähe des Thrones angewiesen. Der Herr
Vorsteher des Wattenfieber Schützen-Corps
drückte im Namen deselben seine Freude über den
Besuch der Gelsenkirchener und brachte in diesem
Sinne ein dreifaches Hoch aus. Beim Rundgange
des Königs-paares und Gefolge vom Throne wurde
den Gelsenkirchenern die Ehre zu teil, sich anzu-
schließen. Heiter und fidel verliefen die Stunden,
wobei das „Feuer der deutschen Weingelandschaft
von Duhr u. Co. in Köln“ herrlich munde.

* Der Schalterdienst für Post und Telegraphie
ist heute auf die Zeit von morgens 7—9 Uhr
und nachmittags von 5—7 Uhr beschränkt.

• Nachdem die Bibliothek des evan-

gelischen Arbeiter-Vereins wiederum mit
einer Anzahl wertvoller Schriften bereichert worden
ist, zählt dieselbe nunmehr annähernd 700 Bände,
welche einen Wert von weit über 1000 Mark
repräsentieren. Die Bücher sind teils belletristischen,
teils wissenschaftlichen Inhalts, so daß die Leser
nach jeder Seite hin befriedigt werden können.
Die Benutzung der Bibliothek seitens der Mit-
glieder und Ehrenmitglieder ist daher selbst in den
Sommermonaten noch eine recht gute gewesen und
wird sich dieselbe jedenfalls im nächsten Winter
verdoppeln. Im vorigen Jahre wurden wohlfeil
ca. 10 000 Bücher ausgeliehen. Damit die Leser
eine ihren Wünschen entsprechende Lectüre erhalten,
hat der Vorstand ein vollständiges Verzeichnis
sämtlicher Bücher angefertigt und ist dasselbe in
nächster Woche in der Bibliothek gedruckt zu haben.

* Schalke, 2. Sept. Zu Ehren des Seban-
stages haben die öffentlichen und viele Privat-Ge-
bäude festlich gekleidet. Eine öffentliche Feier findet
nicht statt; sogar die Schulkinder müssen auf den
sonst üblichen Festzug, Spiele, Bewirtung u. v.
verzichten. Wo der Grund hierfür zu suchen, wissen
wir nicht anzugeben. — Der Kriegerverein wird
seine eigentliche Sebanstfeier erst am 7. cr. begehen;
vom Trommler- und Pfeifer-Corps wurde zur Vor-
feier gestern Abend ein Zapfenstreich ausgeführt,
welchem ein recht gemüthliches Zusammensein im
Vereinslocal beim Kamerad Krummel folgte. In
patriotischen Gefangen und Ansprachen gaben sich
die Gefühle der Krieger — in Erinnerung an die
glorreichen Tage des Jahres 1870/71 — kund, und
sünnen wir wirklich sagen, daß uns nach Verlassen
der kleinen Festlichkeit auch die Melancholie ver-
lassen hatte, die uns beim Einatmen der dies-
jährigen lauen Schaller Sebanstluft ein paar Stun-
den vorher befiel.

* In Weimar mißhandelte vor einigen Tagen
ein Fuhrmann aus Bochum sein Pferd derart, daß
es infolge von den dadurch gemachten Anstrengungen
stürzte und tot liegen blieb. Die Polizei hat sich
der Sache bereits angenommen.

* In Witten war in einem dortigen Engros-
Geschäft ein Hausknecht bedienstet, der das Ver-
trauen seines Chefs in dem Maße besaß, daß er
zugleich den Posten eines Lageristen versah. Vor
kurzer Zeit wurde nun in dem Geschäft ein neuer
Commis angestellt, der die Kunden in der Stadt
besuchte, um seine Waren auszubieten. Bei einem
dieser Besuche fand er eine unerwartete und un-
angenehme Concurrenz in einer Frau, welche die
Gattin eines Mannes war, der mit dem Hausknecht
sehr befreundet erschien. Die Frau bot Caffee
und Speck infolge sehr billiger Bezüge aus Elber-
feld zu außerordentlich billigen Preisen aus. Das er-
schien dem Commis verdächtig, er recherchierte
weiter und es ergab sich, daß der Hausknecht mit
dem befreundeten Ehepaar Jahre lang systematisch
die Vorräte des vertrauensvollen Kaufmanns ge-
plündert und bemittelt mit seinen eigenen Waren
bei den Geschäftsfreunden Concurrenz gemacht
hatten. Die „stille Teilhaber“ wurden verhaftet
und nach Hagen in das Gefängnis abgeführt.

* Segden hat ein großes Unglück getroffen.
Nicht weniger als 30 Häuser, so berichtet der „W.
M.“, wurden ein Raub der Flammen und 35
Familien sind dadurch obdachlos geworden. Das
Feuer brach gegen 10 Uhr Morgens, als viele
Bewohner zu einem Viehmarct abwesend waren,
in der Scheune des Herrn S. aus; auf welche
Weise ist noch nicht aufgeklärt.

* In Schwelm fand eine Localversammlung
nationalliberalen Vereins statt, in welcher Herr
Aug. Sternenberg (früherer Landtagsabgeordneter
für den Kreis Hagen) einen Vortrag über das
neue Krankenassen- und Unfallversicherungsgesetz
hielt. Redner erörterte in klarer und fasslicher
Weise die Vorgeschichte, Entwicklung und Trag-
weite des Gesetzes, dessen Einrichtungen darlegend
und diese auf die Stadt Schwelm und die
dortigen Gegenden anwendend. Redner hofft, daß
die Segnungen des Gesetzes auch in dortiger Gegend
bald erkannt und anerkannt werden. Es wurde
von der Versammlung auch die Aenderung des
bisherigen Namens in „Nationalliberaler Verein“
beschlossen.

Genua“ eingelaufen, auf dem einige Fälle vor-
gekommen waren. Zugleich trat Regenwetter,
Feuchtigkeit und Kühle ein. Die Folge aller
dieser Umstände, bei denen die italienische Sorg-
losigkeit nicht die geringste Rolle zu spielen scheint (?),
war das rapide Umlagereisen der Cholera. Der
„Tempo“ erzählt: In Spezia entdeckte man, daß
die ersten Personen, die an der Cholera starben,
heimlich in den Gärten vergraben wurden, ohne
daß man ordentliche Gräber geöffnet hätte. Der
richtige Regen, der in den letzten Tagen fiel,
verursachte dann die pestilenzialischen Ausdünstungen,
welche die Seuche fortpflanzten.

Die Bevölkerung des Quartiers Porto in
Neapel mißhandelte und verwundete am 26. August
einen Arzt, der einem Cholera-kranken seine Be-
mühungen zu widmen gekommen war. Die Menge
bezeichnete ihn als Giftmischer.

In den 24 Stunden von Freitag Mittag bis
Sonabend Mittag sind in Marseille 8, in
Toulon 1, in Gêrault 3, in Gard 1, in Aude 4
und in den Ostpyrenäen 8 Personen an der Cholera
gestorben.

In Italien sind am Freitag in den Pro-
vinzen Aquila, Bergamo, Bologna, Campobasso,
Cremona, Cuneo, Genua, Massa e Carrara, Neapel,
Parma, Turin insgesamt 117 Erkrankungen
und 56 Todesfälle — davon in Busca 21 Er-
krankungen und in Spezia 24 Erkrankungen und
6 Todesfälle — vorgekommen.

* Heute Vormittag hatte
Min. von Seiden abfahrend
schmidt das Unglück, zwischen
Trittbrett zu stürzen. O
wegen der unglückliche
anten die Passagiere nicht a
gefährliche Trittbrettläufen
den!

* In Elberfeld wurde von
amiffar Gottschalk bei eine
Franzenstraße eine Haus-
sichsen Druckschriften u. f.
selbe war von Erfolg; u
Herr Commiffar über 100
Büchse Laßalles.

* In Brühl ist man
ngen zum festlichen
aj. unseres Kaisers
mentlich wird das Schlo
gen Umgebung ausgeschmü
traken Instand gesetzt u.
granlassung und infolge eine
königlichen Generalcomm
ps, daß wegen veränderter
jährigen Herbstübungen d
rendienste im Hauptquartier
mehr vom 18. bis 24. S
hül einquartirt wird, hat b
beschlossen, die diesjährige
14., 15. und 16. Sept

* In Jagen wurden von
Kinder eines Pferdebahn-Co
n 10, 11 und 14 Jahren
gebeffen. Die Kinder
sches sich erst seit einige
es Waters befand, geneck
d alle drei Geschwister sch
b mußten die beiden jünger
gen werden, während das äl
pflegt wird. Dem einen K
mlich gerissen worden. D
in Departements-Tierarzt un
Tollmut sind glücklicher
erden, doch ist das Tier bis
obachtung eingesperrt worden

* In Bonn hat der Ga
erbereitungen getroffen, um
wesenheit des Kaisers in B
her gesehen ist, die K
onarchen auf's prächtigste
müden — Eine fremde
ist, eine Amerikanerin, spr
a dem am Schänzchen liege
sein und erkrankt. Die M
ünde des Selbstmordes sch

Bekanntmachung.

Rom 1. September cr. ab bl
weiteres ist die Heinrichstr
den Verkehr mit Fuhrwe
perri.
Gelsenkirchen, 30. August 1884
Die Polizei-Verwaltung:
Battmann.

Tüchtige Erdarbeiter

sucht.
A. Kufche, Gelsenkirchen
8 bis 10 tüchtige
Maurer
und Handlanger
b dauernde Beschäftigung (auc
inter) sofort gegen hohen Loh
ucht von
W. Werner, Schalke,
Hotel Rente.
Auf 1. October wird ein
M ä d c h e n,
alches perfect fochen kann, gege
den Lohn gesucht.
Bochum, Rottfr. 44.

Ein Dienstmädchen

15. September gesucht.
Schalte, Friedrichstr. 264

Ein Mädchen

halbe Tage auf sofort gesuch
Wo, zu erfragen unter Nr. 1624
der Exped. d. Bl.

Die erste Arbeiterin

für
kleider und Costümes
ucht von
ernh. Ferse, Schalke

Auf sofort ein

Rindermädchen
wie auf 15. October ein

Gausmädchen,

8 auch meilen kann, a e s u
Wägers unter Nr. 1614 in d
Exp. d. Bl.

Auf sofort ein zuverlässiger

erster Bäckergehilfe
ucht von
D. Deermann, Hechenort

Ich habe mich ent-

schlossen, mein in
Jahre 1869 gegrün-
detes
Abel, Spiegel und Polier
Waren-Geschäft
unverändert weiter zu
föhren.

Gelsenkirchen. F. Horn.

* Die Ehe eines Priesters.

In dem Bezirke Leoben spielte sich vor einigen
ahren ein Dorfman ab. Der an der dortigen
farre wirkende katholische Priester N. L. hatte sich
eine Lehrerin der Volksschule deselben Ortes
erliebt. Nach vielen Kämpfen mit den Eltern
r Lehrerin beschloßen beide, nach Sachsen zu
hen, wo sie, nachdem sie die Entlassung aus dem
terreichischen Staatsverban erhalten hatten, die
taatsbürgerchaft im deutschen Reich erwarben,
m Protestantismus übertraten und dann am 27.
al 1881 sich ehelichten. Ein Jahr später lehr-
te sie in ihre Heimat zurück und erhielten beide
ne Anstellung an einer Schule. Kaum zwei
onate, nachdem sie in der Heimat anfänglich ge-
sen, kam an die Statthalterei in Graz eine
anzeige des bischöflichen Ordinariats, daß „N. L.,
n Apostat und ehemaliger katholischer Priester,
it der Lehrerin M. trotz des öffentlich rechtlichen
inerniffes der höheren Weißen eine Ehe ge-
schlossen hat und mit ihr lebt.“ Infolge dieser
anzeige leitete das Landesgericht eine Untersuchung
er die Rechtsgültigkeit dieser Ehe ein. Die
belebte befruchtete jedoch in erster Linie die Com-
tenz des österreichischen Gerichtes, weil sie Aus-
nder geworden sind, und weil einem anderen
laute, also auch dem österreichischen, die Befugnis
st zuzutheilen könne, ohne triftige Veranlassung
e Untersuchung der Gültigkeit einer von Aus-
ndern im Auslande geschlossenen Ehe durchzu-
hren. Der Gerichtshof wies jedoch die Ein-
ndung der Incompetenz zurück, indem er erklärte:
ine Untersuchung dieser Art muß von Amtswegen

eingeleitet werden, wenn es sich um ein öffentliches
Interesse handelt, wenn zu erheben ist, ob durch
die Eheschließung nicht eine Gesetzesvorschrift ver-
letzt wurde, welche dem öffentlichen Rechte angehört.
Nach den gepflogenen Erhebungen hat N. L. hier
seit August 1881 wieder seinen ordentlichen
Wohnsitz genommen, und zwar in seinem Heimat-
bezirke zu G. in Steiermark, wo seine frühere
Eigenschaft als Priester der römisch-katholischen
Kirche der ganzen Bevölkerung bekannt ist, und
wo er ursprünglich auch seinen priesterlichen Beruf
ausgeübt hat. Bei diesem kurzen Aufenthalte des
N. L. in jenem Staate des Auslandes, welchem
er von nun an als Staatsbürger angehören solle,
könnte es für die Bevölkerung, in deren Mitte er
zurückkehrte, und überhaupt im Inlande nicht
offenkundig sein, daß er als Protestant und Ange-
höriger eines fremden Staates eine angeblich nach
ausländischen Gesetzen zu beurteilende Ehe ge-
schlossen habe, während es nicht bloß in seiner
Heimatseigenschaft, sondern auch in den weiteren
Kreisen als bekannt gelten konnte, daß er öster-
reichischer Staatsbürger und katholischer Priester
war und eine nach österreichischen Gesetzen unglük-
liche eheliche Verbindung eingegangen ist. Zu diesem
Ende ist eben die Einleitung einer Untersuchung
nötig, und zu einer solchen ist nach dem Gesagten
ein österreichischer Gerichtshof competent. Das
Oberlandesgericht und der oberste Gerichtshof in
Wien, an welche die Belebte recurrirten, bekräftigen
den Anspruch der ersten Instanz, jedoch also die
Competenz der österreichischen Gerichte zur Be-
urteilung einer im Auslande von Ausländern ge-

schlossenen Ehe in diesem Falle anerkannt zu de.
Nunmehr beginnt der meritorische Streit über die
Rechtsgültigkeit der Ehe. — Interessant ist die
Thatsache, daß der oberste Gerichtshof in einer
Entscheidung vom 26. Januar 1881 in einem
ganz ähnlichen Falle erklärt hat, daß die öster-
reichischen Gerichtshöfe zur Beurteilung eines sol-
chen Eheprocesses nicht competent seien.

* Cholera.

Ueber die Art und Weise, wie die Cholera
nach Spezia verschleppt wurde, berichtet die
„Perseveranza“: Bekanntlich befand sich in einiger
Entfernung von Spezia eine Quarantäne-Station,
wo sämtliche aus Frankreich kommenden Schiffe
die festgesetzte Zeit vor Anker liegen mußten. Die
Quarantäne wurde mit äußerster Strenge durch-
geführt, sodaß die Bevölkerung von Spezia völlig
unbefragt war. Im Juli und in den ersten Tagen
des August waren allerdings in Spezia zwei ver-
dächtige Erkrankungen vorgekommen, die aber wenig
Beachtung fanden. Der Umstand, daß die Quaran-
täne-Station schließlich ganz leer war, ließ die ge-
troffenen Maßregeln überflüssig erscheinen. Am
20. August fand in Spezia bei der Beerdigung
eines Unteroffiziers der Marine eine größere An-
sammlung von Menschen statt. Der Unteroffizier
sei „möglicherweise“ (!) an der Cholera gestorben.
Am folgenden Tag fanden sich zu einer musikalischen
Abendunterhaltung ebenfalls eine ungewöhnliche
Zahl von Soldaten und Seelen in der Stadt
ein. Tags zuvor war der Dampfer „Stadt

Heute Vormittag hatte auf dem um 11 Uhr Min. von Gelsenkirchen abfahrenden Zuge der Schaffner Schmidt das Unglück, zwischen Reueler und Weze Trittbrett zu stürzen. Ob und welche Verletzungen der Unglückliche davon getragen hat, konnten die Passagiere nicht angeben. Möge doch das gefährliche Trittbrettkaufen endlich abgeschafft werden!

In Elberfeld wurde von dem Herrn Polizeikommissar Gottschalk bei einem Goldarbeiter an Franzensstraße eine Hausdurchsuchung nach sozialistischen Druckschriften u. s. w. vorgenommen. Dasselbe war von Erfolg; u. a. beschlagnahmte Herr Kommissar über 100 Medaillen mit dem sozialistischen Lauffeld.

In Brühl ist man mit den Vorbereitungen zum festlichen Empfange Sr. Maj. unseres Kaisers eifrigst beschäftigt. Ammentlich wird das Schloss nebst seiner herrlichen Umgebung ausgeschmückt, die Wege und Straßen instand gesetzt u. s. w. Aus dieser Veranstaltung und infolge einer Mitteilung seitens des königlichen Generalcommandos des 8. Armee-Korps, daß wegen veränderter Zeiteinteilung der jährlichen Herbstübungen die zum Nacht- und Grenzdienste im Hauptquartier bestimmte Compagnie mehr vom 18. bis 24. September d. J. in Brühl einquartiert wird, hat der dortige Gemeinderat beschlossen, die diesjährige Brühler Kirmes auf 14., 15. und 16. Sept. zu verlegen.

In Jachen wurden vor einigen Tagen die Kinder eines Pferdebahn-Conducteurs, im Alter von 10, 11 und 14 Jahren, von einer bösen Hündin gebissen. Die Kinder hatten das Tier, welches sich erst seit einigen Wochen im Besitz des Vaters befand, gemerkt und gereizt. Leider alle drei Geschwister schwer verletzt worden mußten die beiden jüngsten dem Spital übergeben werden, während das älteste im Elternhause gepflegt wird. Dem einen Kinde sind die Wunden ziemlich gerissen worden. Der Hund wurde von dem Departements-Tierarzt untersucht. Symptome Tollwut sind glücklicherweise nicht konstatirt worden, doch ist das Tier bis auf Weiteres behufs Beobachtung eingesperrt worden.

In Bonn hat der Gartenbau-Verein alle Vorbereitungen getroffen, um bei der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Brühl, gleichwie dies über gesehen ist, die Tafel des geliebten Monarchen auf's prächtigste mit Blumen zu schmücken. Eine fremde junge Dame, wie es heißt, eine Amerikanerin, sprang gestern Morgen in dem am Schänzchen liegenden Floss in den Rhein und ertrank. Die Aufklärung über die Umstände des Selbstmordes fehlt zur Zeit noch.

Briefkasten der Expedition.			
Herrn B. in Petersh. Abonn.-Geb. u. Porto vom 18. Aug. ab M. 0.85. Für Monat Sept. an dort. Postanstalt zu bestellen.			
Herrn W. St. in Leubsd. An dort. Postanstalt zu bestellen.			
Industrie, Handel und Verkehr.			
Neu, 1. Septbr. [Fruchtpreis.]			
Weizen (1. Qu. 16 80	Häfer alter à 100 Kilo	15 80	
2. " 15 80	" neuer " "	15 20	
100 Kilo 3. " —	Raps 1. " "	26 50	
Landroggen (1. neu 14 80	2. " " "	26 30	
à 100 Kilo 2. " 13 80	Kartoffeln " "	4 00	
Gerste 100 Kilo 15 30	Heu per 50 Kilo	3 60	
Buchweizen —	Rogetrostrog 600 Kilo	28 00	
Preßkuchen per 1000 Kilo		125	
Rhein, den 1. Septbr. [Schlachtwiehmärkte.]			
Am heutigen Markte waren aufgetrieben: 246 Stück Ochsen, verkauft erste Qualität zu 75, zweite zu 70, dritte zu 65 M.; 36 Stück Stiere, verkauft beste Qualität zu 62, zweite zu 55, dritte zu 48 M. 235 Stück Kühe und Kälber, verkauft erste Qualität zu 66, zweite zu 62, dritte zu 57 M.; 202 Stück Schweine, verkauft erste Qualität zu 53, zweite zu 50, dritte zu 48 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht am kleinen Viehmarkte vom 29. Aug. waren aufgetrieben: 96 Stück Schafe, verkauft erste Qualität zu 70, zweite zu 68, dritte zu 64 M.; 326 Stück Kälber, verkauft erste Qualität zu 73, zweite 70, dritte zu 66 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. — Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute, beste auf 48 Pf., geringe 46 Pf. Kuhhäute beste auf 36 Pf., geringe 34 Pf. pro 1/2 Kilogr. — Fett kostete: bestes 25 Pf., geringes 22 Pf. per 1/2 Kilogr.			
Berliner Börse.			
Berlin, den 1. September 1884.			
Fonds und Staats-Papiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,50	
Preussische consolidirte Anleihe	4 1/2	103,00	
do.	4	103,40	
Staats-Anleihe 1868	4	—	
1850, 52, 53, 62	4	101,80	
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	99,90	
Oesterreichische Goldrente	4	87,20	
" Silberrente	4 1/2	68,25	
Papierrente	4 1/2	—	
Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.			
Aachener-Mastricht	4	98,50	
Berg.-Märk. I. und II. Serie	4 1/2	—	
Berg.-Märk. III. A. B. 3 1/2 g.	3 1/2	96,75	
" Lit. C.	3 1/2	96,70	
" IV. Serie	4 1/2	—	
" V. Serie	4 1/2	—	
Berg.-Märk. VII. Serie conv.	4 1/2	104,60	
" VIII. Serie	4 1/2	103,20	
" IX. Serie	5	102,50	
Bank-Aktien.			
Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4 1/2 pCt.			
Aachener Disconto-Gesellschaft	0	108,90	
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	83,05	
Bank für Rheinland und Westfalen	0	83,75	
Bergisch-Märkische Bank	0	120,60	
Industrie-Gesellschaft	0	66,60	
Berliner Handels-Gesellschaft	0	139,75	

Berliner Mäcker-Verein	0	106,40
Östliche Wechsel- und Bank	0	95,75
Deutsche Bank	0	151,25
" Hypotheken-Bank	60 1/2	90,50
" National-Bank	0	—
Disconto-Commandit	0	198,50
Dortmunder Bank-Verein	0	97,00
Essener Credit-Anstalt	0	100,50
Nationalbank für Deutschland	0	94,00
Norddeutsche Bank	0	158,10
Preussische Boden-Credit-Bank	0	102,75
Reichsbank	0	145,60
Schaaffhauser Bank-Verein	0	90,00
Industrie-Papiere.		
Aachen-Höngen	0	34,40
Annener Gußstahl-Fabrik	—	—
Artenberg, Gesellschaft für Bergbau	6	138,00
Bochumer Bergwerks-M. Lit. A.	0	78,40
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0	124,00
Borsalia, Bergwerk	5	115,90
Bouffalus Bergwerk	0	68,50
Böhrner Bergwerks-Verein	0	118,00
Östl.-Märk. Bergwerks-Verein	—	21,75
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	44,25
" 400 "	0	12,80
" 300 "	0	—
Dortmunder Union Stamm-Br.	0	72,50
" Part.-Obligation	0	107,75
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	119,25
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	63,00
Hartfort Bergwerk	0	71,60
" Majohn "	0	30,50
Harpener Hütten	0	93,00
Hibernia u. Shamrock	6	96,60
Höhrer Bergw.-u. G.-Act.-Ges.	0	28,75
do. zusammengegr.	0	57,50
Louise Tiefbau	0	44,25
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	59,50
Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	222,00
Necheminer	0	170,00
Delheim Petroleum, 80%	—	37,10
Wöhring Bergwerks-M. Lit. A.	0	86,25
" Lit. B.	0	32,25
Blute, Bergwerks-Gesellschaft	0	61,40
Westfälische Draht-Industrie	0	94,25
Union	0	10,90
Rhein-Westf. Industrie	—	17,50
Geldsorten und Banknoten.		
Dufaten per Stück	—	9,68
Sovereigns per Stück	—	20,33
20 Francs-Stück per Stück	—	16,20
Gold-Dollars per Stück	—	4,19
Imperial (halbe) per Stück	—	16,75
Imperial per 500 Gr.	—	1397,00
Englische Banknoten 1 Ltr.	—	20,39
Franken-Banknoten per 100 Fr.	—	81,00
Oesterreichische Banknoten 100 fl.	—	167,75
Silber-Coupons	—	167,45
Russische Banknoten per 100 Rubel	—	206,80
Soll-Coupons	—	20,78
Zinsfuß der Reichsbank.		
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.		
Meteorologische Notizen.		
(9 Uhr vorm.)		
1. Septbr. Bar. 754 mm. Therm. + 16°R. W		
2. Septbr. " 753 mm. " + 19°R. W		

Um zwanzig Flaschen Sect.

Novellette von H. H. d. r.

(Nachdruck nicht erlaubt.)

I.

Im Stammlocale der Gesellschaft „Literarische Vereinigung“ ging es an einem Donnerstage der obligatorischen Kneipabende besonders hoch her. Die hier tagende oder vielmehr nächtigende gesellige Vereinigung bestand zumeist aus Journalisten, Schriftstellern und sonstigen Helden der Feder oder solchen, die es werden wollten. Da die meisten der Gesellschaftsmitglieder erst kurze Zeit das fröhliche Burschenleben an den Nagel gehängt, so suchte man sich hier in zwanglosen wöchentlichen Zusammenkünften bei einer guten Flasche Wein über die erschreckliche Prosa des Philistertums zu trösten, so gut es ging.

Heute herrschte nun eine besonders animirte Conversation, an der sich das junge Bößchen in der lebhaftesten Weise beteiligte. Selbst die zwei ausdauerndsten Billardspieler der Gesellschaft, die Literaten Ludwig Reiss und Valtus, hatten der Unterhaltung zu Liebe die sauber eingeleigten Privat-Loues zur Thatenlosigkeit verurteilt.

„Ich sage Ihnen, meine Herren,“ expirte Ludwig Reiss der Gesellschaft, „etwas ähnlich Superbes haben Sie noch nicht gesehen. Eine Stimme wie Nachtigallenklang, der sich einem Zauber gleich um Ihr Herz legt! Ein durchdachtes, groß angelegtes, hochdramatisches Spiel! Feuer, Leidenschaft, Temperament! Und welche Erscheinung! Aus dem edel geformten Kopfe, den eine Fülle blauschwarzen Haares wie eine leuchtende Corona umgibt, blicken zwei dunkle, sinnbestäubende Augensterne und unter der nicht allzu kleinen, aber streng griechischen Nase wölbt sich mit verführerischen Lippen ein prächtiger Mund, dem die Töne des schönsten Soprans wie unvergleichliche Perlen entströmen!“

Der Sprecher, der in so begeisterten Worten den am Theaterhimmel zu R. neu aufgegangenen Stern pries, war ein Mann von ungefähr 30 Jahren. Er erfreute sich als Theaterreferent der weitverbreiteten „N. s. d. Zeitung“ eines nicht unberechtigten Renommés. Nebenbei war er enragirter Anti-Wagnerianer, ein Umstand, der ihm manch heftiges Wortgefecht mit seinem Freunde und Kollegen Berthold von Hein einbrachte. Bei den Mitgliedern des Theaters war Reiss mehr gefürchtet, als beliebt. Seine eingehende Art, zu kritisiren — die hier und da auch die persönliche Spitze nicht scheute — verschaffte ihm wenig Freunde unter Thaliens und Euterpiens Jünger. — Desto auf-fallender war es daher, daß der sonst reservirte Kritiker den künstlerischen Qualitäten der neuen Sängerin Lob spendete.

Bekanntmachung.
Vom 1. September cr. ab bis
weiteres ist die Heinrichstraße
den Verkehr mit Fußwegen
perirt.
Gelsenkirchen, 30. August 1884.
Die Polizei-Verwaltung:
Battmann.

Tüchtige
Erdarbeiter
sucht.
A. Kufche, Gelsenkirchen.
8 bis 10 tüchtige
Maurer
und **Handlanger**
für dauernde Beschäftigung (auch
unter) sofort gegen hohen Lohn
sucht von
W. Werner, Schalke,
Hotel Punte.
Auf 1. October wird ein
Mädchen
für perfect Kochen kann, gegen
hohen Lohn gesucht.
Bochum, Rottstr. 44.
Ein Dienstmädchen
15. September gesucht.
Schalke, Friedrichstr. 264.
Ein Mädchen
für halbe Tage auf sofort gesucht.
Wo, zu erfragen unter Nr. 1627
der Exped. d. Bl.
Eine erste Arbeiterin
für
Näher und Costümes
sucht von
Ernh. Herse, Schalke.
Auf sofort ein
Kindermädchen
für auf 15. October ein
Gausmädchen,
das auch melken kann, gesucht.
Wäders unter Nr. 1614 in der
Exp. d. Bl.
Auf sofort ein zuverlässiger
erster Bädergehilfe
sucht von
B. Beckmann, Aechendorf.
Habe mich ent-
schlossen, mein im
Jahre 1869 gegrün-
detes
**Möbel, Spiegel und Polster-
Waren-Geschäft**
unverändert weiter zu
führen.
Gelsenkirchen. F. Horn.

**Berechtigte Landwirtschaftsschule und Acker-
bauschule zu Cleve.**

Beginn des Wintersemesters für die Landwirtschaftsschule
Vorschule und Ackerbauschule: Mittwoch, 15. October 1884.
Aufnahmeprüfung: Dienstag, 14. October, morgens 9 Uhr.

Denjenigen Schülern, welche das Zeugnis für den einjährig-
freiwilligen Militärdienst nicht beantragen, gibt die Ackerbau-
schule (Schulgeld 20 M. pro Semester) Gelegenheit, in einem
Cursus von 1 1/2 Jahren (2 Wintersemester und dem dazwischen
liegenden Sommersemester) nicht nur zur weiteren Fortbildung in den
Elementarfächern, sondern auch ganz besonders zur Aneignung eines
entsprechenden Maßes von Fachkenntnissen.

Zu weiteren Mittheilungen sind gerne bereit:
Herr Rittergutsbesitzer W. Gerpott auf Schmitthausen bei
Cleve, die Herren Stadtverordneten Kaufmann Th. Kemm
und Thierarzt Angenheister hier selbst, sowie der Unter-
zeichnete.

Die Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Director.

Grosses vervollständigtes Lager
in
Geschäftsbücher
als: Hauptbücher, Journale, Cassenbücher,
Strazzen, Wechsel-Scontros, Factura-
bücher, Bibliorhaptas u. s. w. zu Fabrik-
preisen; Mappen für Rechnungen ein-
zukleben.

Alleinverkauf und Vertretung für die Geschäftsbücher-
Fabrik Edler & Kriche in Hannover.

Drucksachen aller Art in geschmack-
voller Ausführung werden
in meiner mit gutem Schrift- und Linien-
material und Maschinen versehenen Office
schnellstens u. zu billigen Preisen angefertigt.

Ferner bringe ich meine
**Papier-, Schreib- & Zeichenmaterialien-
Handlung**
in empfehlende Erinnerung.
Gelsenkirchen,
Marktstr. 13.
F. Dienst.

Evangelische
Gesang-Bücher
empfehlen
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Flora, Gelsenkirchen.

Heute (Dienstag), 2. September cr.:

CONCERT

der Geschwister **Olk** aus Berlin
(Inhaber des Ehrenpreises für Musik am blauen Bande),
unter Leitung des 12jährigen **Hugo Olk**,
begabtesten Schülers des Prof. **Joachim** zu Berlin.
Mit verändertem Programm.

Anfang 5 Uhr.

Nach dem Concert wird zur Feier des **Sedantages** ein
Tanz-Kränzchen
arrangirt.

Entree an der Kasse 1 Mark. — Karten im Vorverkauf
à 75 Pfg. sind in der Expedition der „Gelsenk. Zeitung“, sowie bei
mir zu haben. — **Programms werden gratis verteilt.**
Original-Bildkarte von ausgezeichnetem Werte über die wirklich ge-
gebenen und großartigen Leistungen der Gesellschaft, sowie Ensemble
als Souvenir stehen jedem zur gefälligen Einsicht zur Verfügung.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Schulte-Nechting.

„OTTO's neuer Motor“
(„Patent“)
Prämirt mit den h. h. Auszeichnungen u. s. w.
„Goldene Medaille“ Düsseldorf 1880.
Goldene Medaille Paris 1881.
Billigste und bequemste Betriebskraft.
von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und mehr Pferdekraft,
gegenwärtig mehr als 10,000 Exemplare in Anwendung. — Geräuschlos
Gang.
Zurückwärtsgehender getriebener Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein
Feigen. — Keine bedingende Wartung. — Keine Belästigung durch aufsteigende
Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine bedingende Concession.
— Aufstellung in Etagen zulässig.
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Köln.

Hôtel Bremen.
Reingehaltene
Rhein- und Moselweine
per Flasche von 65 Pf. an.
Garantirt reinen
französischen Rotwein
(Bordeaux) per Flasche 1 Mark.
Fritz Le Claire.
empfehlen in
Originalpackung
in Gelsenkirchen:
Eberhard Franke, Alex. Lindemann, Th. Grever, Aug.
Stallmann, Franz Jacobs, Apotheker, J. Lauter, Wilh.
Schäfer, G. Winterberg.

Stollwerck'sche
Chocoladen
und **Cacaos**
empfehlen in
Originalpackung
in Gelsenkirchen:
Eberhard Franke, Alex. Lindemann, Th. Grever, Aug.
Stallmann, Franz Jacobs, Apotheker, J. Lauter, Wilh.
Schäfer, G. Winterberg.

Gesellschaft Verein,
Gelsenkirchen.
Mittwoch, 3. Sept., abends 8 Uhr:
Ballotage.

Gratis
versendet Anweisung
a. Rett. v. Trunt-
sucht, auch ohne Biff.
M. C. Falkenberg, Berlin,
Rosenthalerstraße 62.

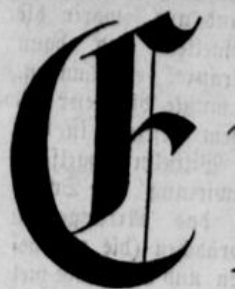
**Wohnungs-
Veränderung.**
Meinen geehrten Kunden zur
gefälligen Nachricht, daß ich meine
Wohnung von Gelsenkirchen nach
Braubaueschacht
in das Haus des Herrn **Buch-
müller** (früher Stummeier) Nr. 231,
verlegt habe.
Gleichzeitig empfehle mich de-
geehrten Bewohnern von Schalke
und Braubaueschacht zur Unter-
stimmung moderner
Herrenkleidungsstücke
W. Röster,
Herrenkleidermacher.

Metersläbe empfiehlt
R. Dienst.

Bade-Anstalt
Josef Wieser,
Hermannstr. Gelsenkirchen
gibt täglich
kalte, warme, Salz- u.
Wunderlaugen-Bäder
nach Verordnung der Herren
Ärzte.

Tausendfältig
erprobt und bewährt
haben sich bei nahenden
Kindern nur die ächten elec-
tromotorischen **Zahnhalb-
bänder** (Preis 1 Mark) von
**Gebrüder Gehrig, Hof-
lieferanten und Apotheker 1.**
Klasse in Berlin, Vossstr. 16.
In Gelsenkirchen zu haben
bei **A. Springorum.**

Gutgekodites Leinöl
fertige Farben, alle Sorten
trockene Farben, Fußboden-
u. Möbellacke, Pinsel, Reih-
quallen, Bürstenwaren
empfehlen zu den billigsten Preisen
Carl Tintrop,
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51 1/2



Die „Emscher Zeitung“
Verlag: „Jahreszeiten“
Raum 15 W., Kellern

Allgemeines D

„Zölle und L

Eine berühmte so wird erzählt — auf die grübelnde warum tote Fische schwimmen? Zwanzig außerordentlich diesen Gegenstand eingekerkert, keiner hatte eine Untersuchung wendig gehalten, ob das Gewicht zu lebendigen übertrifft.

An diese alte Un wenn man gewisse Schreiber unaufhörlich daß und warum die mittel“ durch die Zölle Auseinandersetzungen der Hauptpunkte, die Einführung der Zölle wirklich eine Vertiefung Platz gegriffen hat, mit Stillschweigen über theken sind darüber zu den, daß der Zoll nicht vom Inlande getragen letztere den Schaden zu solcher Schaden, d. h. Brot und Fleisch vorlie mand nachzuweisen ver steht fest, daß die Prei trotz der Erschwerung Auslande nicht gestiegen Welcher Lärm wurde Verbot der Einfuhr Schweinefleisch erhoben.

Einer Erklärung daf Leute kaum bedürfen. Einfuhr ermutigt die e weil diese erhöhte Ue überhaupt wieder verk Klagen über schlechte Absatz aber ist nichts worden, weil die bloße bezeichneten Gegenstände der Ueberflutung aus gewissen Riegeln vorgesehene Ware unverkauft aus dem Versuch, dieselben den deutschen Markt zu erwächst. Die Folge dar

Siebenbürger Ra Siebenbürgen, Land Land der Fülle und Mit dem Gürtel der Und das grüne Klei Land voll Gold und

Siebenbürgen, Land Einer Vorzeit, hart Deren tausendjährig Huben noch in Dein Ungeschwächtem Ate

Siebenbürgen, glänze Mit der Berge hoher Wo der Andacht Gu Steigen in so vielen Zu dem einen Gott

Siebenbürgen, Land Jedes Glaubens sich Mög't Du bis zu te Als ein Herz der Fr Und als Wehr dem f

Siebenbürgen, süße Unser teures Vaterla: Sei gegrüßt in Dein Und um alle Deine Schlinge sich der Ein

„Irene, die Braut“ Roman von M.

„Ich dachte, Du hättest zu entfernen?“ sprach

„Ich that, was ich konn“ „Ich hat Irene, f

„Ich that, was ich konn“ „Ich hat Irene, f

„Ich that, was ich konn“ „Ich hat Irene, f

„Ich that, was ich konn“ „Ich hat Irene, f

„Ich that, was ich konn“ „Ich hat Irene, f

„Beim Jupiter, Louis, Du geratest ja förmlich in Erntel! Hast wol zu lange in die funkbefrieden- den Augensterne gesehen? Geh, Du auf Deine alten Tage willst gar noch Minnefänger werden! Fast sollte man glauben, aus dem Nebel, der beständig die trüben Gläser Deines Bince-nez zu umlagern scheint, sei in verbesserter Ausgabe eine andere Anadromene emporgestiegen. Um alles, was ich Dich bitte: Mäßige die Ausdrücke Deiner Bewunderung für ein gewöhnliches Menschenkind von einer Sängerin; es könnte Deiner Autorität schaden, die Du doch jetzt so nötig hast, wo der arme Richard Wagner und seine gläubigen Jünger vor den Reulensstreichen Deiner demnächst erscheinenden Broschüre in den Sand sinken sollen.“

„Spotte nicht, mein lieber Valtus; ich besitze auch über Frauenschnelligkeit genügendes Urteil, um mich vor einer Lächerlichkeit zu bewahren. Ich kann indeß nur gestehen, Regine Monteau hat einen überwältigenden Eindruck auf mich gemacht; ich sah noch nie so viel Grazie und Lieblichkeit der Erscheinung mit einer durchgeglänzten Darstellung zu einer so geschlossenen harmonischen Leistung sich paaren, wie sie uns von Regina Monteau als Regia im Oberon geboten wurde.“ (Fortsetzung folgt.)

Sociales, industrielle und Arbeiter-Verhältnisse.

sc. Arbeitsabnahme. In dem Bezirk der Barmer Handelskammer hat die Verminderung des Absatzes in verschiedenen Industriezweigen, wie Lizen- und Posamentenwarenfabrikation zu Vertriebsbeschränkungen geführt, welche wiederum Herabsetzung der Arbeitszeit oder Entlassung von Arbeitern zur Folge hatte. — Infolge der gedrückten Lage des Eisengeschäftes in Nord-Staatsforst (England) haben mehrere Eisenhütten in dem District ihren Betrieb zeitweise eingestellt; darunter die neue Fabrik von Robert Heath und Sons in Tunstall und die Cliffe Vale Ironworks in Hanley, Eigentum der Herren J. Bulland und Sons.

sc. Arbeitsbörse. Die Brüsseler Stadtverwaltung organisiert eine allgemeine Arbeitsbörse, um Nachfrage und Angebot betreffs Arbeitskräfte zu concentriren. Sie hat die dortigen Arbeitervereine zu tätiger Mitwirkung aufgefordert und ihre Ratsschlüsse erbeten.

sc. Ein Hamburger Consortium hat den Duvenstedter Brook bei Bargteheide kürzlich erworben, um daselbst eine Arbeitercolonie zu gründen. Wie verlautet beabsichtigt man ebenfalls eine Spurbahn von D. Brook nach Ahrensburg oder Bargteheide anzulegen.

sc. Arbeiter-Colonien. Die im Teltower Kreise neu errichtete Arbeiter-Colonie zu

Groß-Beeren ist jetzt zur Aufnahme beschäftigungs- loser Personen vollständig eingerichtet. In derselben werden, abweichend von anderen dergleichen Anstalten, nur solche Personen eingestell, deren persönliche Verhältnisse vom Landratsamt festgestellt worden sind, um zu beurteilen, ob dieselben in der Anstalt anzustellen oder der Behörde zu überweisen sind. Beschäftigung erhalten die Colonisten bei den Arbeiten der Nuthe-Regulierung umweit Groß-Beeren.

Brantweinpest in den Schwarzwaldthälern.

* In dem Jahresberichte der Handelskammer zu Lahr in Baden wird auf die bedenkliche Steigerung des Brantweingenußes unter den arbeitenden Klassen der Schwarzwaldthäler mit Bedauern hingewiesen. Nach einem der Kammer zugegangenen Berichte hat sich der Consum von Brantwein nicht nur bei einzelnen Individuen, sondern auch in vielen Familien und zwar für diesen sowohl für Kinder, wie für Erwachsene nachgerade an Stelle des Genußes von Kaffee mehr und mehr eingebürgert und man sieht infolgedessen, zumal da der Brantweingenuß sich rasch steigert, solche Familien, wie einzelne erschreckend schnell herunterkommen. Hervorgehoben wird häufig genug von den Verkäufern befördert ist dieser Consum durch die überreichliche Menge kleiner Schenken mit Personalconcessionen und durch den mit und vielleicht auch ohne Berechtigung geschaffenen Kleinverkauf von ganz schlechtem, billigen Fusel. Wenn auch die Handelskammer die Steigerung des Brantweingenußes teilweise aus den geringen Ernteu der letzten Fehljahre erklärt und die Hoffnung hegt, daß nach besseren Weinernten der Brantweingenuß wieder abnehmen wird, glaubt sie doch die bedenkliche Thatsache nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen. Ihr Berichterstatter ist der Meinung, daß es hohe Zeit sei, dem Umlaufgreifen des Brantweingenußes und den daraus für Familien und Gemeinden entstehenden Gefahren vorzubeugen, was ohne Mithilfe der Gesetzgebung nicht möglich sein wird.

Die „Herbergen zur Heimat“ in Deutschland.

* Nicht nur Vagabonden, die aus Faulenzen und Betteln sich ihren Beruf machen, sind es, die die Straßen des Landes durchstreifen, sondern auch tausende arbeitame und reibliche Söhne unseres Volkes, die den Wunsch haben, sich in ihrem Berufe weiter auszubilden, oder die durch die Notwendigkeit gezwungen sind, sich anderswo Arbeit zu suchen. Für letztere bilden die Herbergen zur Heimat die besten Odbachstätten, weshalb es im Interesse mancher Leser liegen möchte, ein Verzeich-

nis der in Deutschland bestehenden dergleichen Herbergen zur Hand zu haben. Das Organ für deutsche Arbeiter-Colonien, die in Austrau erscheinende „Arbeiter-Colonie“ führt als am 1. Mai 1884 bestehende „Herbergen zur Heimat“ folgende auf (die) werden noch im Laufe des Jahres dem Verahre übergeben die [] sind in Vorbereitung: Altenburg, Altona, Anklam, Apenrade (Auerbach), Barmen, Barth in Pommern, Bautzen, Berlin 4, Bernburg, Bielefeld, Bischofswerda in Sachsen, (Bochum), Bonn, Borsesholm in Holstein, Brandenburg a. S., Braunschweig, Bremen, Breslau, Bromberg (Bunzlau), Burg in Holstein, Cappel in Schleswig, Cassel (Selle), Chemnitz, Cöln, Cöslin (Cöthen), Coswig in Anhalt, Cottbus, Grefeld, Grotzen a. D., Danzig, Darmstadt, Dessau, Döbeln, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf (Gelsenkirchener), Eisenach, Giesleben, Elberfeld, Elbing, Emden, Erfurt (Eisen), Festenberg, Flensburg, Forst N.-L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. D., Freiberg in Sachsen, Freiburg i. Br., Friedberg in der Neumark, Fürstenwalde, Gelsenkirchen, Gera, Gießen, M.-Glabbach, Glogau, Godesberg a. Rh., Götting, Göttingen, Goldberg i. Schl., Gotha, Greifswald, Greiz i. V., Grevesmühlen (Großhain), Guben, Gütersloh, [Hagen], Halberstadt, Halle a. S., Hamburg 2, Hannover, Harburg, Hagenau i. Schl., Heilbronn, Herford, Hildesheim, Hirschberg i. Schl., Hörde, [Jauer], Jena, Jücher, (Kamenz), Karlsruhe, Kiel, Königsberg i. Pr., Krefeld, Landsberg i. Schl., Langensalza, Lauban, Leipzig, Lemgo, Liegnitz, Lippstadt i. W., Lötzen, Lübeck, Lüdenscheid, Ludwigslust in Meckl., Lüneburg, Magdeburg 2, Malchin in Mecklenb.-Schw., [Marburg], Marienberg i. S., Meerane, Meiningen, Memel, [Merseburg], Mettmann, Meß, Minden i. W., Mölln i. L., Mühlhausen i. Th., (Mühlhausen i. E.), Mühlheim a. d. Ruhr, München, Münster i. W., Nafel, Naumburg a. S., Neubrandenburg in Meckl.-St., Neumark i. Schl., Neumünster, Neuenkirchen b. Saarbrücken, Neu-Poppin Neufalz a. D., Niesky (Nordhausen), Nürnberg, Odenburg, Oppeln, Osnabrück, Paderborn, Pönglin in Meckl.-Schw., Pirna, Plauen i. V., Plön, Posen, Potsdam, Prenzlau, Quedlinburg, (Radeberg), Rathe- now, Reichenbach i. V., Reichenbach i. d. Oberlausitz, Reudersburg, Reutlingen, Ribnitz in Meckl., (Riesa), Rostock, Saarbrücken, Sagan, [Sangerhausen], [Schleswig], Schwarzenberg, [Schweidnitz], [Schwelm], Schwelm, Siegen, Soest, Sonderburg auf Alsen, Sondershausen, Sorau i. N.-L., Spandau, [Stade], [Stendal], Sternberg in Meckl., Stettin, Stollberg im Erzgebirge, [Stolpe], Straßburg i. E., [Striegau], Stuttgart, Tammstedt, Tondern, Turgau, Trebnitz in Schl., (Treuen i. V.), [Verden], [Waldenburg],

(Walbheim), Weimar, Weißenfels, (Werben), Wesel, Wiesbaden, Wilhelmshaven, Weimau, Witten a. Ruhr, Wittenberg, (Wollin), Zerbst, Zittau, Zwickau.

Bermischtes.

* Zürich, 27. August. [Acclimatization der Nachtigallen.] Die hiesige ornithologische Gesellschaft beschäftigt sich mit der Frage der Acclimatization der Nachtigallen in Zürich. Die Acclimatization geschieht in der Weise, daß die britische Nachtigall in ihrem Bauer im Freien placiert und täglich gefüttert und gepflegt wird. Nach dem Ausklypfen der Jungen wird die Thür zum Käfig geöffnet. Die Alte fliegt dann aus und ein, füttert die Jungen, zieht sie auf und bleibt am Platze. Im Winter zieht sie gegen Süden, kehrt aber im Frühling an die Stelle zurück, wo der Käfig angebracht war, und nistet dort, sofern die äußeren Bedingungen: Gesträuch, Nahrung, Sicherheit gegeben sind. Sogar eine gewisse Portion Unruhe verträgt dieser Vogel, wie man sich z. B. im großen Garten zu Dresden, der täglich von Spaziergängern, Reitern, Carossen, spielenden Kindern u. s. f. wimmelt, leicht überzeugen kann.

* Karlsruhe, 25. Aug. [Die badische Beamten.] Auf der Gewerbe-Ausstellung zu Georgen auf dem Schwarzwalde, welche er voriger Woche besuchte, sprach der Großherzog Worte hoher Anerkennung über die Thätigkeit der Beamten als der Organe der Staatsregierung. Er sagte, daß die Beamten bemüht seien, nicht nur ihre Pflicht da zu erfüllen, wo es geht die Ordnung und das öffentliche Wohl zu pflegen sondern auch im Bereiche der selbständigen Thätigkeit der Gemeinden und der Gewerbetreibenden, die die schöne Aufgabe erfüllten, denselben, rathen, unterstützen, anregenden Beistand zu leisten damit die freie Thätigkeit aller kräftigen Schen und Förderung finde. Er hoffe, daß das hiezu nötige vertrauensvolle Zusammenwirken aller thätigen Kräfte auch fortan bewahrt bleibe.

* [Zur Mode.] Im Jahre 1711 erließ der Kirchenvorstand zu Netfort in England folgende Bekanntmachung: „Alle Damen, welche den neumodischen Hüten in die Kirche kommen werden gebeten, sich vor Beginn des Gottesdienstes daselbst einzufinden, damit sie nicht die Aufmerksamkeit der andächtig Versammelten ablenken.“ Der Kirchenvorstand zu Netfort, den 9. Jan. 1711.

Bestellungen
auf die „Emscher-Zeitung“
werden von den Postanstalten, unsern Zeitungsboten und in der Expedition dieses Blattes fortwährend entgegengenommen.

Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln.
20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzenne Medaillen.
Reelle Zusammenstellung
der Kohprodukte.
Vollendete mechanische
Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen
die Conditoreien, Colonial, De-
licatesse- und Drogen-Geschäfte,
sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Tapeten
in schöner Auswahl von 13 Pf. an
Epiegel- u. Fenster-Glas
sowie alle Sorten Farben, fertige
Delfarbe empfiehlt zu sehr billi-
gen Preisen
C. Sandwert,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am
alten Markt.

Gehör-Leiden
als: Ohrenschmerzen, Ohren-
drüsen, Ohrenschmerzen,
Ohrenschmerz, leichte und
harte Gehörlosigkeit,
sowie temporäre Taub-
heit werden schnell und
sicher beseitigt durch das
Gehör-Oel
d. Oberstabsarzt u. Hofrath
Dr. G. Schmidt.
Preis à Flasche nebst Ge-
brauchsanweisung Mk. 3.50
zu haben: in Wien VII. Apo-
thete R. Scharrer, Kreuz-
straße, Mariaböckerstr. 72.
Central-Dépôt bei
Hed. Jacobi in Götting
i. Schiefen.

Polizei-Berordnung.
Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir hierdurch für den ganzen Umfang un-
seres Verwaltungsbezirks, was folgt: § 1.
Vom 1. October 1884 an darf niemand in das von ihm ganz oder teilweise bewohnte Haus gegen Entgelt Personen unter Gewäh-
rung von Wohnung und Kost (Kostgänger) oder unter Gewährung von Wohnung und Bett (Quartiergänger) aufnehmen oder bei sich behalten, wenn er nicht für diese Personen genügende Schlafräume hat, welche den nachfolgenden Bestimmungen entsprechen:
a. Die Schlafräume dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlaf-
räumen des Kost- und Quartiergebers und seiner Hausange-
hörigen weder in offener Verbindung stehen noch durch eine
Thür verbunden sein.
b. Jeder Schlafräum für Kost- und Quartiergänger muß geheizt
mit einer Thür verschließbar und mindestens mit einem Fenster
in der Außenwand des Hauses versehen sein; auch darf der-
selbe mit einem Abtritt weder in offener noch in verschließbarer
Verbindung stehen.
c. Der Schlafräum muß für jede der denselben gleichzeitia be-
nützenden Personen mindestens 10 Cbm. Luftraum enthalten.
d. Für je zwei Kost- oder Quartiergänger muß mindestens ein
Bett und ein Waschschüssel vorhanden sein.
e. An der Thür des Schlafräumes muß auf der Innenseite eine
Tafel hängen, auf welcher die zulässige Zahl der den Schlaf-
raum gleichzeitig benützenden Kost- oder Quartiergänger ange-
geben ist.
Die Richtigkeit der Angabe wird auf der Tafel selbst nach der
Meldung (§ 3) von der Polizeibehörde bezeugt.

§ 2.
Die Kost- oder Quartiergänger dürfen nur in den für sie be-
stimmten Räumen schlafstätten haben und benutzen. Diese Räume
dürfen nicht von Personen verschiedener Geschlechts als Schlafräume
benutzt werden.

§ 3.
Wer Kost oder Quartiergänger bei sich aufnimmt, (§ 1) muß
davon unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der
für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Ortspolizeibehörde binnen
sechs Tagen Anzeige machen.

Eine Vermehrung der Zahl der Kost- oder Quartiergänger und
jede Veränderung der Räumlichkeiten ist in gleicher Weise und inner-
halb derselben Frist zur Anzeige zu bringen.

§ 4.
Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen
wird mit Geldbuße von drei bis zu dreißig Mark, an deren Stelle
im Unvermögensfalle entsprechende Freiheitsstrafe tritt, bestraft.

§ 5.
Mit dem 1. October 1884, dem Tage des Inkrafttretens der vor-
stehenden Polizei-Berordnung wird die für die Stadt-kreise Dort-
mund und Bochum, sowie für die Landkreise Dortmund und Bochum
und den Kreis Hagen unter dem 11. Januar 1879 erlassene Regie-
rungs-Polizei-Berordnung aufgehoben.

Arnsberg, den 6. Juni 1884.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Wird hiermit veröffentlicht.

Gelsenkirchen, den 28. Juni 1884.

Die Polizeiverwaltung: Rattmann.

Nähmaschinen
der bewährtesten Systeme zu
Fabrikpreisen und unter gün-
stigen Zahlungsbedingungen, so-
wie Nadeln, Fäden etc. in vor-
züglicher Qualität
empfehlen
G. Hahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80,
altes Posthof.
Reparaturen prompt und billigt.

Allepo-Ente und elegante Briefbogen empfiehlt G. Dient, Gelsenkirchen.

Gaselherde
in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen
empfiehlt die
Schalker Herdfabrik
von
Friedr. Küppersbusch.
Ziehung un widerruflich
6. October 1884.
Lott. Abteikirche Knechtsteden.
1. Hauptgew. 15000 M. Gold
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.
Reich: Lose m. 2.40 M. emp. (Lauten werden gelocht)
die Gen.-Ag. A. Fuhse, Wilhelm (Bahr) u. d. Verkaufsst.

Das Ladenlocal ist vermietet,
verlaufe deshalb sämtliche
Manufactur-Waren
bedeutend unter Einkaufspreis.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.

Mayfarth's neue Patent-Dresch-Maschine
hatsich vorzüglich bewährt,
ist eine wichtige Erfindung
für die Landwirtschaft, weil
sie bei 2spännigem Betrieb
das Getreide vollständig rei-
nigt, gerades, glattes Stroh
liefert und kaum mehr kostet,
als eine sonstige gewöhnliche
Dresch-Maschine. Für Was-
ser- oder Dampfkraft extra
starke Ausführung mit dop-
peltm Wind. — Ueber 100
Stück in Betrieb; lobende Zeugnisse von
allen Besitzern.
Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik und Eisengleiserei,
Frankfurt am Main.

Monogramme
für Wäschezeichen vorrätig bei
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Nicht zu übersehen!
Haarflechten
Netten
werden sauber und dauerhaft
gearbeitet; auch werden aus
sämmtliche Haare zu
höchsten Preisen gekauft.
B. Mittel, Feiseur,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. Nr. 18.

Gasel-Honig
in Röhren und Glasfästen,
schleibenden Honig in Gläser, gar-
stie für reinen Natur-Honig.
G. Klamann in Rothhausen

Geschäfts-Eröffnung
Hiermit die ergebende
Mittelung, daß ich am
dem heutigen Tage
Pferde-Metzgerei
eröffnet habe. Für rechtzeitige
Bedienung werde ich Sorge tragen
und halte mich bestens empfohlen.
Nathan Silberfmit,
Gelsenkirchen, Marktstraße
neben der Dampf-mühle.

Specialität:
Cylinder-Reparaturen
Uhren
(ohne Schlüssel aufzusuchen)
20 Mark,
sowie goldene Uhren- u. Dampf-
uhren, Regulaturen u. Wund-
uhren. — Reparaturen auf
billig unter Garantie.
G. Menges, Uhrmacher
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 204.

Fußböden
5/4" glatt oder gefedert
100 □ M. 14.—
1" glatt oder gefedert
100 □ M. 12.—
in Längen von 6' bis 24' b
Joseph Schäfer,
Bochum.

Dr. Schreiber,
Specialarzt für
Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Hauptstraße 3.

Siebenbürger Ra

Siebenbürgen, Land

Siebenbürgen, Land

Siebenbürgen, Land

Siebenbürgen, Land

Siebenbürgen, Land

Siebenbürgen, Land

Siebenbürgen, Land